

lässt beim Abdampfen einen braunen Rückstand, der das Aussehen, den Geruch und Geschmack des Fleischextractes besitzt. Hr. Schützenberger hat darin Tyrosin und sehr wahrscheinlich Leucin und Creatin nachgewiesen.

Hr. Friedel reclamirt die Priorität für eine von Hrn. Claus vor Kurzem in den Annalen der Chemie und Pharmacie veröffentlichte Beobachtung über das Dichlorglycid. Hr. Claus zeigt nämlich an, dass das durch Einwirkung von Kali auf Trichlorhydrin bereitete Dichlorglycid bei 95^o, also niedriger siedet, als Reboul angegeben. Dieselbe Beobachtung war jedoch schon vor mehr als Jahresfrist von den HHrn. Friedel und Silva, und zwar vollständiger, gemacht worden, indem diese Chemiker zeigten, dass das bei 101^o siedende Dichlorglycid Reboul's ein Gemenge von 2 isomeren, zweifach gechlorten Propylenen ist, von denen das eine bei 94^o, das andere bei 106^o siedet. (Siehe diese Berichte V, S. 650.)

400. Specificationen von Patenten für Frankreich.

95320. Liegey, Nancy (Meurthe Moselle). „Enthaaren von Häuten.“

Datirt 6. Juni 1872.

Die gereinigten Häute werden mit einer passend verdünnten Lösung von Quecksilbernitrat und sodann mit Kalk oder Operment oder mit einem Gemenge beider behandelt. Nach einer gewissen Zeit löst sich das Haar in vollkommen unveränderter Form von selbst los und kann zur Filzfabrikation angewendet werden. Die Häute werden wie gewöhnlich behandelt und können als Handschuh- oder Schuhleder dienen.

95322. Mathé und Monnhains (Sohn), Gironde. „Rasches Gerben.“

Datirt 29. Juni 1872.

Die Häute werden mit Weinsäure, Weinstein, rohem oder gereinigtem, Traubensäure, Pyroweinsäure, Pyrotraubensäure, wasserfreier Weinsteinsäure oder anderen Derivaten dieser Säure behandelt.

95349. Landes, Paris. „Anwendung von Kastanienbaumholz.“

Datirt 21. Mai 1872.

Die Erfindung besteht hauptsächlich in der Art und Weise der Zerkleinerung des Holzes, welche möglichst lange und sehr dünne Späne erzielt. Nachdem die Gerbsäure ausgezogen ist, wird der Rückstand zur Papierfabrikation angewendet.

95370 und Zusatz. Brooks. „Verbesserungen bei der Stahlbereitung.“

Datirt 23. Mai 1872.

Der Erfinder erhält einen Stahl, den er Schweisstahl (acier de soudage) nennt, indem er im Tiegel zusammenschmilzt: 34 Kilogramm. Stabeisen, 400 Grm. Wolfram, 230 Grm. Holzkohle, 84 Grm. Mangan und 230 Grm. Flussspath. Ersetzt man das Wolfram durch 700 Grm. wolframsauren Kalk, so erhält man eine bessere Qualität.

Stahl zu Klingen wird durch Zusammenschmelzen folgender Substanzen erhalten: 34 Kilogramm. Bessemerisen, 34 Gramm. Gusseisen, 56 Gramm. Flussspath, 15 Gramm. Mangan, 32 Gramm. Holzkohle und 28 Gramm. Wismuth.

95462. Sauvage, Rouen. „Lilafärben von Baumwolle.“

Datirt 13. Juni 1872.

Die Specification beschreibt folgendes Verfahren zum Lilafärben von Baumwolle, hauptsächlich zum Färben der sog. Taschentücher von Bolbec anzuwenden; dasselbe hat über das alte den Vortheil, bedeutend weniger Zeit (eine Woche statt sechs) zu erfordern; ferner kann Baumwolle von schlechterer Qualität angewendet werden. Die Baumwolle (50 Kilogramm.) wird folgenden Operationen unterworfen. Das Gewebe erhält zuerst einen Indigogrund und wird gewaschen, durch ein schwaches Gerbsäurebad und darauf durch ein Bad von Kaliumdichromat (1.5 Kil.) gezogen. Ist diese erste Operation vollendet, so wäscht man das Gewebe und bringt es in ein aus 7.5 Kil. Santalholz und 3.5 Kil. Campecheholz zusammengesetztes Bad und lässt es eine Stunde in der Kälte und ebensolange bei Siedhitze darin verweilen. Nach dieser Zeit nimmt man es heraus, um dem Bade 4 Kil. Alaun und 4 Liter Salzsäure hinzuzusetzen und bringt es von neuem in das Bad. Endlich wäscht man, ringt aus, bringt in ein aus Campecheholz und Alaun zusammengesetztes Bad, wäscht nach 12 Stunden und zieht durch ein Oelbad, um dem Stoff Geschmeidigkeit zu geben.

95507. Elwert und Muller, Pack. „Apparat zur Destillation ammoniakalischer Wässer.“

Datirt 6. Juni 1872.

Das Patent enthält die Beschreibung eines Apparates, die hier wiederzugeben unmöglich ist. Derselbe liefert durch eine einzige Destillation ein vollkommen farbloses und reines Product, er erfordert keine Beaufsichtigung und ist nicht den Verstopfungen ausgesetzt.

95512. Jarosson und Muller, Pack. „Anilinschwarz.“

Datirt 3. Juni 1872.

Das Verfahren bezweckt das Färben von Geweben. Man bereitet eine Lösung von Eisenchlorür aus 10 Liter Wasser, 10 Kilo Salzsäure und 3 Kilo Eisen und setzt Wasser hinzu, bis die Flüssigkeit 12° B. zeigt. Die zu färbenden Stoffe werden zwei Stunden in diese Lösung getaucht und dann 12 Stunden der Luft ausgesetzt. — Andererseits bereitet man eine Anilinsalzlösung, welche für 30 Kil. zu färbender Stoffe 3 Kil. Anilin und 5 Kil. Salzsäure enthält und setzt eine Lösung von 2.1 Kil. Kaliumchlorat in 30 Liter Wasser hinzu. Die wie oben angegebenen vorbereiteten Gewebe oder Garne werden in diese Flüssigkeit eingetaucht und in einem geschlossenen Raume zuerst auf 30° erhitzt und dann langsam die Temperatur gesteigert, so dass sie am Ende der Operation 50° erreicht. Das Erhitzen geschieht in einem cylindrischen Kessel, der in einem Wasserbade erhitzt wird und sich um seine Axe drehen kann. Die Farbe ist nach 3—5 Stunden entwickelt. Man fixirt sie mittelst Kaliumdichromat und zieht die Gewebe zuletzt durch ein Oelbad.

95522. *Société anonyme de l'Aluminium.* „Bereitung des Doppelsalzes von Fluornatrium und Fluoraluminium.“

Datirt 4. Juni 1872.

Man wendet reine, wenigstens 5procentige Flusssäure an, die hauptsächlich frei von Schwefelsäure und Kieselfluorwasserstoff sein muss, sättigt sie halb mit reiner Thonerde und setzt alsdann Chlornatrium in solcher Menge hinzu, dass auf 1 Mol. Thonerde 6 Mol. Chlornatrium kommen. Es fällt das Doppelsalz von Fluoraluminium und Fluornatrium (künstlicher Kryolith) nieder. Man kann auch ein in pas-

senden Proportionen gemachtes Gemenge von Aluminium und Natriumsalz direct mit Flusssäure behandeln. — In ähnlicher Weise erhält man das Kaliumdoppelsalz.

95550. Jungling. „Apparat um Luft mit Kohlenwasserstoffen zu sättigen.“

Datirt 7. Juni 1872.

Der Erfinder schlägt vor, mit Kohlenwasserstoffen beladene Luft als Leuchtmaterial anzuwenden. Er beschreibt den Apparat, den er zum Sättigen der Luft anwendet und der im Wesentlichen aus einem Ventilator besteht, der Luft in einen Raum treibt, wo sie mit Petroleum zusammentrifft, das allmählich zugelassen wird.

95557. Richard und Dupont. „Toilettenseife.“

Datirt 10. Juni 1872.

Man reibt innig zusammen: 400 Grm. schwarze oder grüne Seife, 400 Grm. fetten Thon oder Modellirthon, 85 Grm. Soda, 85 Grm. Wasser, 30 Grm. Essenzen und Farbstoff. — Diese Verhältnisse können abgeändert werden je nach der Härte, welche die Seife haben soll.

95558. Solvay. „Darstellung von kohlenurem und doppelkohlenurem Natrium.“

Datirt 18. Mai 1872.

Englisches Patent No 1525, 1872. Diese Berichte VI., p. 1323, 1873.

95581 und Zusatz. Martin. „Verfahren zum directen Puddeln der Eisenerze.“

Datirt 10. Juni 1872.

Das Verfahren besteht darin, dass man direct, auf dieselbe Weise wie Guss-eisen, ein Gemenge von geröstetem und gemahlenem Erz, Kohle, Holzkohle, Coaks oder Anthracit dem Puddelprocesse unterwirft. Das Gemenge, welches ungefähr 20—25 pCt. Kohle enthält, wird in einen cylindrischen durch die Gase des Puddelofens erhitzten Raum gebracht und von da, wenn die Reduction vollendet ist, in den Puddelofen geschoben und zu Luppen verarbeitet. Das so erhaltene Eisen soll nur wenig Phosphor und Schwefel enthalten und der Gehalt durch Zusatz gewisser Mischungen noch vermindert werden können.

95586. Possoz. „Verbesserungen beim Raffiniren von Zucker.“

Datirt 11. Juni 1872.

Was der Erfinder sich durch sein Patent vorbehalten will, ist nicht klar; es scheint hauptsächlich die Verarbeitung der Zuckerrückstände zu sein. Dieselben werden mit einem Ueberschuss von Kalk, darauf mit Kohlensäure behandelt und mit Kalksuperphosphat, Aluminiumphosphat, Ammoniumphosphat oder Carbonat ausgefüllt.

95593. Unwin. „Vernickelung.“

Datirt 10. Juni 1872.

Der Patentinhaber wendet ein nach einem besonderen Verfahren dargestelltes Doppelsulfat von Nickel und Ammoniak an. Die Anode besteht aus einer Nickelplatte.

95603. Digeon. „Verwerthung der Blätter und Früchte des Johannisbrodbaumens.“

Datirt 17. Juni 1872.

Die Blätter und Früchte des Johannisbrodbaumens können vortheilhaft die Galläpfel, die Eichenrinde etc. ersetzen, sei es in der Färberei, sei es bei der Fabrication der Tinte, oder sei es beim Gerben.

95615. Knab. „Extraction von Farbhölzern, Pflanzen etc.“

Datirt 13. Juni 1872.

Das gepulverte Holz wird mit 10 Kil. Ammoniak und 90 Kil. Wasser behandelt und die Lösung durch eine Reihe Filter, welche mit dem Holze angefüllt sind, filtrirt. Nachdem die Lösung alle Filter passirt hat, wird sie mit einer Säure übersättigt; der Farbstoff fällt nieder und wird gewaschen und getrocknet. Man erhält so spröde, in Alkalien leicht lösliche Massen, deren Lösungen direct in der Färberei oder Druckerei angewendet werden können. Enthält das Holz gleichzeitig active Bestandtheile (Chinarinde z. B.), so können sie später ausgezogen werden. Das angewendete Ammoniak findet sich als Ammoniaksalz wieder.

401. Titelübersicht der in den neuesten chemischen Journalen veröffentlichten Aufsätze (1—14. December).

I. Comptes rendus.

(No. 18. 19. 20.)

- Berthelot. Sur quelques valeurs et problèmes calorimétriques. Page 971.
 Girard, Aimé. Sur une nouvelle matière sucrée volatile, extraite du caoutchouc de Madagascar. Page 995.
 Le Bel, J. A. Procédé pour préparer l'alcool amylique actif. Page 1021.
 Dumas. Note sur l'action que le plomb exerce sur l'eau. Page 1054.
 Belgrand. De l'action de l'eau sur les conduites en plomb. Page 1055.
 Raoult. Recherches sur l'absorption de l'ammoniaque par les solutions salines. Page 1078.
 Roussel, V. Sur la présence et le dosage du titane et du vanadium dans les basaltes des environs de Clermont-Ferrand. Page 1102.
 Riffard, Edm. Méthode du dosage du sucre au moyen du fer. Page 1103.
 Becquerel. Deuxième Mémoire sur le mode d'intervention de l'eau dans les actions chimiques et sur les rapports, existant entre les forces électromotrices et les affinités. Page 1130.
 Chevreul. Action de l'eau pure sur divers métaux. Page 1137.
 Pasteur, L. Étude sur la bière; nouveau procédé de fabrication pour la rendre inaltérable. Page 1140.
 Truchot, P. Sur la quantité d'ammoniaque contenue dans l'air atmosphérique à différentes altitudes. Page 1159.
 Bichat, E. Sur le pouvoir rotatoire des hyposulfates. Page 1189.
 Vignon. Du pouvoir rotatoire de la mannite. Page 1191.
 Smith, Laurence. Masse de fer météorique découverte en creusant un fossé; observations sur la structure moléculaire du fer météorique; protochlorure solide de fer dans les météorites. Page 1193.

II. Dingler's Polytechnisches Journal.

(Bd. 210. 4.)

- Brunner, Aug. Schnell ausführbare colorimetrische Probe auf Mangengehalt des Roheisens, Stahles, Eisens und der Erze. Seite 278.
 Wittstein, G. C. Ueber die qualitative und quantitative Untersuchung des chromsauren Bleioxydes auf Verfälschungen. Seite 280.
 Truchot, P. Ueber den Kohlensäuregehalt der Atmosphäre. Seite 285.
 Fischer, Ferd. Ueber Trinkwasseruntersuchung. Seite 287.
 Reichardt, E. Kupfergehalt von Wasser bei Anwendung kupferner Röhrenleitung. Seite 301.
 Scheibler, C. Ueber das Vorkommen der Arabinsäure (des Gummi) in den Zuckerrüben und über den Arabinzucker. Seite 301.
 Ueber die Abstammung und Gewinnung des Kautschuks. Seite 310.